

Hatz aus Liebe.

Autorisirt, freie Bearbeitung von Max von Weiskuthorn. Fünftes Kapitel.

Sechste. Fünf Jahre sind seit der Doppelhochzeit von Bianca's schönen Töchtern vergangen, welche alle in glücklicher Harmonie verlebten.

Der Prinz und die Prinzessin Coloma verbringen das Jahr zu gleichen Theilen in Italien und England, ein Sohn und eine Tochter sind ihnen geboren worden; auf Schloss Fiedlen gedeihen zwei prächtige wilde, flachhaarige Säuglinge und ein kleines Mädchen.

Lady Allamore hatte einen Vertrag mit ihren Töchtern geschlossen. — Neunt Cure Kinder wie Ihr wollt, hatte sie ihnen gesagt, nur laßt keine meinen Namen tragen.

Gertrude aber ließ ihren ältesten Knaben nach ihrem toten Vater taufen, nur ward er niemals Karl, sondern stets Carlos genannt, damit die Nidererinnerung der Großmutter nicht zu sehr in Erinnerung bleibe; er war schon des Namens wegen, den er trug, stets Gertrudens Lieblingskind; der zweite hieß Harry, das kleine Mädchen Käthe.

Es waren reizende Kinder und Gertrude die glücklichste der Frauen. Nur eine einzige Saison hatte sie in London mitgemacht, dann lebte sie still und zurückgezogen nur dem Kreise der Ihren. Ihr Gatte, ihre Kinder, Mutter, Hauspals, Freunde und die Armen füllten vollständig ihre Zeit aus.

Lady Allamore lebte in Scarsdale, doch das eine oder andere ihrer Enkelkinder war fast immer bei ihr und mit der Jugend glaubte sie selbst wieder jung zu werden. Eines schönen Sommermorgens zündete Lord Fiedlen, der auf Besuch in Scarsdale war, eine Cigarre an und ging mit einer Zeitung in den Park, Gertrude nahm ein Buch und folgte mit den beiden Knaben. Sie suchten sich einen hübschen, lauschigen Platz nicht weit von dem Mausoleum und ließen sich dort nieder. Lord Fiedlen vertiefte sich in die Zeitung, Gertrude in das Buch, die Knaben spielten und sprangen umher, die kleine Käthe schlummerte im Arme der Wärterin. Die Knaben ließen um die Wette, blieben aber so lange aus, daß die Mutter endlich beunruhigt empfindete; endlich kam Carlos auf Gertruden zu, langsam, ernst, feierlich; er blinzte sie sehen an.

— Was ist gechehen, Carlos? — Mama, beim Mausoleum liegt eine Frau. — Eine Frau, Kind, bist Du dessen gewiß? — Ja, Mama, eine Frau; sie hat nicht mit mir gesprochen, obgleich ich sie am Kleid gezogen. — Harry, hörst Du, was Carlos sagt, rief Gertrude, die Hand auf die Schulter des Gatten legend. Es liegt eine Frau beim Mausoleum.

— Umsonst, der Junge macht gern Aufsehen aus geringfügigen Dingen, es wird die Wärterin sein, ungelegene Lord Fiedlen, kam von der Zeitung aufblühend. — Aber, Papa, rief der Knabe entrüstet, so sich doch nur, die Wärterin ist ja hier und die Frau beim Mausoleum spricht gar nicht.

Der offensbare Ausdruck der Angst in den Zügen des Knaben war es, welcher Lady Fiedlen's Aufmerksamkeit auf sich zog, der Vater achtete dessen nicht. — Sieh doch nach, Harry, was es ist, bat Gertrude. — Wenn Du geträumt hast, Junge, so werde ich dich noch ein Wörtchen mit einander reden.

Lord Fiedlen erhob sich aber doch. — Mama, es ist wirklich eine Frau, versicherte der kleine Carlos, und sie liegt ganz still, sie rührt sich nicht, sie spricht nicht.

Die Angst des Knaben war so offenbar, daß Gertrude sich nun ihrerseits rasch erhob und dem Gatten folgte. Als sie in die Nähe des Mausoleums kamen, sahen sie, daß der Knabe im Rechte gewesen; es lag dort eine Masse, welche sie zuerst nicht erkennen konnten, dann sahen sie, daß es die Gestalt einer Frau sei. — Wiebe zurück, Gertrude, rief Lord Fiedlen — es war zu spät.

Sie war vorausgeeilt und hatte das geknickte Haupt der Liegenden emporgeschoben. Ein Blick genügte. Es war Lola de Ferras — als Leiche. Wie lange sie so gelegen, niemand wußte es; in der Stunde, in welcher sie ihr Ende herannahen gefühlt, mußte sie zu dem Grabe des Mannes gepilgert sein, den sie im Leben so sehr geliebt, um dort zu sterben. Für einen waren nun die erstarrten Lippen geschloffen, graue Silberstrahlen zeigten sich in der lose herunterhängenden dunklen Haarmasse.

Samt hoben sie sie empor und nach langen Jahren wurde Lola de Ferras wieder nach Scarsdale gebracht. Gertrude liebte ihre Mutter nicht minder, weil sie in namenlosem Erbarmen sich niederlegte und die gebrochene Augen der mühen Pilgerin küßte, ehe sie dieselben ihr zudrückte zum ewigen Schlaf.

Man begrub sie im stillen Gottesacker von Deeping, wo ihr Grab unter allen anderen hervorleuchtet, weil es stets mit schönen, dunklen Rosen geziert ist, dort ist das heiße, lebensdurstige, glühende, liebeswarme Herz endlich eingegangen zur ewigen Ruhe.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 25. März. (Schluß).

\* Ueber den Einnahme-Etat erstattete der Vorsitzende der Finanzkommission Herr Betsche Bericht. Zur Be-

leuchtung der städtischen Finanzlage hatte Referent in dankenswerther Weise eine projectuale Berechnung gegen den vorjährigen Etat bei den einzelnen Titeln angefertigt, der wir folgendes entnehmen: Bei Tit. I. Grundbesitzthum ist eine Steigerung um 11 pCt. eingetreten; Tit. II. Ueberhörschüsse und Betriebsverträgnisse der Kämmererei um 10 pCt.; Tit. III. Verträge um 2 1/2 pCt.; Tit. V. Zinsen von Aktivis ergibt dagegen eine Verminderung von 15 pCt.; Tit. VI. Zuschüsse zur Amortisation der Stadtschulden eine Steigerung um 4 pCt.; Tit. VII. Central-Verwaltung um 7 pCt.; Tit. VIII. Zu baulichen Aufwendungen um 1/2 pCt.; Tit. XI. Kommunal-Abgaben um 8 1/2 pCt. Die Gesamtsteigerung der Einnahme berechnet sich hiernach auf 5 1/2 pCt. Demgegenüber steht in der Ausgabe Tit. I. Grundeigenthum: eine Erhöhung um 8 pCt.; Tit. II. Gemeinde-Anstalten: um 17 pCt.; Tit. III. Schulden und Laiken: um 8 pCt.; Tit. V. Central-Verwaltung: um 6 pCt.; Tit. VI. Kirchen und Schulen: um 11 pCt.; Tit. VIII. Feuerlöschweien: um 21 pCt.; Tit. X. Bauliche Zwecke: um 11 pCt.; Tit. XI. Reinigung der Straßen und Kanäle: eine Verminderung von 4 pCt.; Tit. XII. Unterhaltung der städtischen Anlagen: eine Steigerung um 18 pCt.; Tit. XIII. Straßenbeleuchtung: um 11 pCt.; Tit. XIV. Wasserversorgung: um 1/2 pCt.; Tit. XV. Staats-, Provinzial- und Kreislaiken: um 28 pCt.; Tit. XVI. Für Kunst und Wissenschaft zc. um 10 pCt.; Tit. XVII. Insgesamt hat dagegen eine Verminderung um 35 pCt. erfahren. Fast man alle diese Ergebnisse zusammen, so gelangt man zu dem erfreulichen Resultate, daß der Etat pro 1885/86 gegen den vorjährigen mehr Licht als Schattenseiten zeigt und es muß die Finanzlage der Stadt umjomehr als eine günstige bezeichnet werden, als in letzter Zeit für die Bedürfnisse der Stadt gemachte sehr bedeutende Aufwände ohne eine Erhöhung der Steuern bestritten werden konnten.

Zu einer längeren Debatte führte schließlich noch der Antrag der Finanzkommission, die aus den Ueberhörschüssen der städtischen Sparkasse in den Etat eingestrichelte Summe von 100 000 M. um 300 M. zu kürzen und demgemäß nur 70 000 M. einzustellen. Zur Begründung dieses Antrages wurde angeführt, daß es geratener ergehe, diese Referent gegenwärtig nicht in so hohen Maße in Anspruch zu nehmen, um in besonders dringlichen Lagen einen möglichst starken Fonds zur Verfügung der in die Sparkasse heranretenden Forderungen zur Verfügung haben. Herr Stadtrath Jernial führt dagegen aus, daß die Einstellung der von Magistrat proproponirten Summe von 100 000 M. nicht nur ganz unbedenklich ergehe, sondern er glaube auch, daß man die Verlässlichkeit habe, dafür Sorge zu tragen, daß die Vorteile aus der städtischen Sparkasse, soweit dies nicht den Verwaltungsnormen dieser Klassen widerspreche, der Stadt ungetrübt zufließen. Nach seinen Informationen sei die Sperrung des Referendats der hiesigen Sparkasse (mit 15 Proz. der Gesamteinnahmen) eine ganz abnorm hohe, da selten über 8 Prozent hinaus, bei vielen Sparplätzen er sogar bis auf 5 Proz. herabgegangen werde. Im gleichen Sinne spricht sich Hr. Bürgermeister Schreiber aus, während Hr. Magistrat Götting die von der Finanzkommission beantragte Summe als noch zu hoch gegriffen bezeichnet. Er erachte vielmehr mit Rücksicht auf eine hoffentlich zu erwartende wesentliche Steigerung der Einnahmen eine Einstellung von höchstens 50 000 M. aus Gründen der Vorsicht geboten. Nachdem Referent in seinem Schlussworte noch darauf hingewiesen hatte, daß es sehr zweckmäßig sei, den Dispositionsfonds, welcher erfahrungsmäßig immer aufgebracht werde, nicht zu reich zu dotiren, verknüpfte er hiermit die Bitte an die Versammlung, sie möge im laufenden Geschäftsjahre auf diesen Titel so wenig, wie irgend möglich, Bewilligungen nehmen. Die Versammlung beschloß hierauf den Antrag der Finanzkommission entsprechend nur die Summe von 70 000 Mark einzustellen, und es balancirt nunmehr der Einnahme- und Ausgabe-Etat mit 2040 000 M.

Der nächstfolgende Gegenstand, die Verbesserung des Straßenpflasters durch ein verbessertes Kammsystem betr., wurde auf Antrag des Referenten Herrn Gräb von der Tagesordnung abgesetzt. Aufhebung des Pachvertrags über das Terrain des ehemaligen Firtenteiches. Referent Herr Grunberg führte aus, daß der gegenwärtige Pächter den Antrag gestellt habe, ihn mit Rücksicht auf die durch die beglücklichen Straßenbauten völlig veränderten Verhältnisse von dem Pachverhältnis gänzlich zu entbinden. Seitens des Magistrats wurde empfohlen, hierauf einzugehen und sich mit der Zurücksahlung der von dem Pächter bis jetzt verlegten Kosten im Betrage von 19 M. 70 Pf. einverstanden zu erklären. Die Versammlung schloß sich diesem Antrage ohne Debatte an.

In der geschlossenen Sitzung gelangte die Petition Kumann zur Besprechung. Der Hieselbedermeister Kumann hatte der Stadt seinen neben seinem Wohnhause, Hämmerhöhe 9, belegenen Bauplatz zum Ankauf offerirt, da er selbst nicht bauen konnte, weil im südlichen Bauplan über diesen Platz hinweg eine Straße verlaufen war. Da die Anlegung dieser Straße jedoch noch lange auf sich warten lassen kann, das Terrain aber bis dahin für den jetzigen Besitzer so gut wie nutzlos ist, so schien die eingereichte Petition bejassen eine gerechte Forderung zu sein. Die Petitions-Kommission schlug durch ihren Referenten, Herrn Baumeister Schulze vor, die Angelegenheit dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Die städtische Kassenverwaltung.] Mit der beschlossenen anderweitigen Organisation des städt. Kassenwesens gehen die bisher von der Armen- und Schulkasse, der Insulten- und der Quarantenakasse wahrgenommenen Kassenverträge vom 1. April cr. ab auf die Kämmererei über. Die Einnahmen von Steuern und Abgaben jeder Art, wie die Einnahmen an Wasserzinsen und Schulgebühren werden durch die II. Abteilung der Kämmererei, die städtische Steuer-Receptor, ermittelt. Die Besorgung aller übrigen Einnahmen und Ausgaben der Magistratsverwaltung liegt der bisherigen Kämmererei II, der Stadthauptkasse, ob. Ausgenommen hiervon sind nur die Sparkasse, das Nachamt, Leihamt, die Gasanstalt und Arbeitsanstalt, für welche die jetzigen Zahlstellen bestehen bleiben. Die Geschäftskolale der Steuer-Receptor befinden sich bis auf Weiteres noch in den bisherigen Räumen der Kämmererei II, die der Stadthauptkasse in denjenigen der Kämmererei I. Der Kassenverkehr findet ausschließlich in den Vormittagsstunden von acht bis ein Uhr statt. Zahlungen aus dem Rechnungsjahre 1884/85 sind auch nach dem 1. April cr. bei denjenigen Stellen zu bewirken, welchen seither die bezügliche Kassenverwaltung übertragen war.

\* [Zubühnen der Musikschule des Waisenhauses.] Gestern Abend waren im Stadtschützenhause unter Vorsitz des Herrn Stadtrath und Zimmermeister Helm eine Anzahl ehemaliger hiesiger Musikschüler, zwecks Besprechung der Festlichkeiten für das im Mai bevorstehende fünfzigjährige Jubiläum der Musikschule des Waisenhauses, versammelt. Die Anträge des bisher sehr rühmigen Komitees wurden in Uebereinstimmung des mit anwesenden derzeitigen Direktor der Musikschule Herrn Geh. Regierungsrath Professor Dr. Kramer mit Freuden begrüßt und genehmigt. Wir werden auf das Programm selbst rechtzeitig zurückkommen und bemerken nur, daß weitere Umänderungen ehemaliger hiesiger Musikschüler zur Zeit in keine fernem gem entgegengenommen werden.

\* [Musikaufführung in den Francke'schen Stiftungen.] Gestern Nachmittag fand im großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen zur Erinnerung an die 200 jährige Geburtsfeier Händel's und Bach's ein geistliches Concert statt, das von Herrn Musikdirektor Häppler mit großer Sorgfalt vorbereitet und mit bewährter Umsicht geleitet, von dem Schillerchor der Latina aber ausgeführt wurde. Wösten schon die Solisten, vor Allen Herr stud. phil. Schaarshmidt (Vox), der sich zu gültiger Mitwirkung hatte bereith finden lassen, ihre Aufgaben in sehr anerkenntenswerther Weise, so war dies nicht minder mit dem imponanten Chöre der Fall, dessen großer Fleiß und hingebende Liebe, die er auf das Beststudiren verwendet hatte, unverkennbar zu Tage trat. Auch unser städtisches Orchester, dessen freiermüthiger Director selbst den Bogen führte, that seine Bestmüthigkeit in vollem Maße, trug somit wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei und participirte deshalb mit Recht an der Anerkennung, die das sehr zahlreiche und überaus stattliche Auditorium — wie wir anzunehmen alle Ursache haben — den im Concert Mitwirkenden zu Theil werden ließ. Wir aber können uns schließlich nicht verlagen, an dieser Stelle unseren wärmsten Danke Ausdruck zu verleihen, der Herrn Director Häppler und dem Orchester für ihre trefflichen Leistungen gebührt.

\* [Wiesle'sche Musikschule.] Sonnabend Nachmittag findet die Prüfung der Schüler in der Wiesle'schen Musikschule im Saale des Kronprinzers statt. Das sehr reiche Programm bietet vieles Interessante. Wir erwählen unter Anderm: Rubinstein: Le Trot du Cavalier, Weber: Les Adieux und Aufforderung zum Tanz, Chopin: Walzer, Beethoven: Sonate pathetis, Händel: Gallenja, Mendelssohn: March a d. Sommermadrastrom, S'hand, und 2 Violinen. Wir wünschen dem altdenkwürdigen Institute und seinem Leiter guten Erfolg.

\* [Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten.] Vom nächsten Sonntag, den 29. bis Mittwoch findet in der von Frä. Elise Wildhagen geleiteten Frauenund-friedrichschule eine Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten, verbunden mit einer solchen von Kunsthandarbeiten statt. Wir machen gern auch an dieser Stelle auf jene Ausstellung aufmerksam, weil wir überzeugt sind, daß dieses vortreffliche Institut die allgemeine Beachtung verdient.

\* Der V. kommunale Wahlbezirks-Verein hält kommenden Dienstag Abend im Restaurant der Halle'schen Aktien-Brauerei seine Monatsversammlung ab, in welcher u. A. auch die Errichtung eines Halle'schen Volksbades im Freien besprochen werden wird. Einen Vortrag hat Herr Prof. Freitag zugelegt.

\* Der Halle'sche Bauverein von Kullisch, Kaempf u. Co. in Halle a. S. hielt heute Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ seine achtzehnte ordentliche Generalversammlung ab, in welcher 1796 Aktien mit 388 Stimmen vertreten waren. Den Vorsitz führte Herr Geheimen Regierungsrath von Boff, Vorsitzender des Aufsichtsrathes. Die Vorlesung des von den persönlich anwesenden Gesellschaftern erlassenen Resolutionsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1884 erfolgte. Hierüber haben wir bereits vor Kurzem Mittheilungen gemacht. Der Herr Vorsitzende gab hierzu seitens des Aufsichtsrathes einige Erläuterungen. Die Aktionäre genehmigten hierauf die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die vorgeschlagene Dividende von 8 1/2 % und ertheilten nach den statutarischen Vorschriften den





und seinen Staatslenker erhoben hat, den in ihm nicht nur das deutsche Volk verehrt, sondern auch die gelammte deutsche Mittel anerkent. Um ganzen dürfte jener Versuch um so glücklicher gelingen, als er höchst aus einem tiefgehenden Verständnis für des großen Mannes Werten und Charakter hervorgegangen und von warmer Verehrung in der Sprache getragen wird. Besonderen Werth scheint der Verfasser auf das diplomatische Thätigkeit des Fürsten Bismarck während seines Auenthaltes zu Frankfurt (1851-58) zu legen, welchen er geradezu als die hohe staatsmännliche Schule des damaligen preussischen Bundespräsidenten bezeichnet.

Wir zweifeln nicht, daß die anregenden Ausführungen in diesem gut gezeichneten Volksbuche, welches zugleich als eine Mahnung für das nahe Jubeljahr auftritt, bei der deutschen Nation Anlang und Wiederhall finden werden. Der Preis des Exemplars ist sehr niedrig (auf 60 Pf.) gestellt. Als Verfasser wird ein Wittener der durch ihren patriotischen Jugend- und Volksdrillen-Beruf rühmlich bekannten Firmas Otto Spamer bezeichnet, der Herausgeber einer im gleichen Verlage vor Jahren über Abraham Lincoln erschienenen Biographie, Dr. M. Lange, genannt.

### Allertei.

Auf dem Menageball an Kaisers Geburtstag kam die Geschichte heraus, und zum Klappen, wie der technische Ausdruck lautet: Wer hätte so etwas wohl von dem Herrn Sergeanten gedacht, der zwar als stummer Drillmeister seine Untergebenen täglich unter der Fuchtel hatte, aber den Namen gegenüber so behenden und unschuldig auftrat, als könne er kein Wasserlein trüben, viel weniger den Frieden einer Mädchenwelt. Zwar hat das Regiment, bei dem er seit zwölf Jahren dient, bei den Namen einen gefährlichen Ruf — aber — daß Einer von ihnen es so arg treiben würde! — Bei welcher Kompagnie steht er denn eigentlich, dieser gefährliche Sergeant? Darüber tritten sich auch die beiden Tänzerninnen auf besagtem Ball, die ihre schmaden Salane von der Garde eben hergestohlt herumschwenkt und nun zu ihren Plätzen geleitet hatten, wo sie über den forlichen Sergeanten plauderten. Die Eine verkehrte ihn in die vierte, die Andere in die erste Kompagnie. Eine andere Tänzern, die in der Wäse lag und dem Gespräch zuhörte, mißte sich jetzt ein und erklärte, der Sergeant E. stände bei der zweiten Kompagnie, sie wisse es ganz genau, da seine Braut im gleichen Hause mit ihr wohne. „Ei“ sagte da eine der Sprecherinnen zu der Unbekannten, „so wohnen nur beide ja auch in einem Hause, denn seine Braut, Fräulein Anna M. wohnt bei uns, B... Straße 3. Erstam hat die Andere zugehört; aber seine Braut, mit der er nächstens Hochzeit halten will, heißt ja Marie S., sie wohnt in unserem Haus, W... Straße 39. Ein Verstum ist nicht möglich.“ Allgemeines Kopfschütteln. Die Geschichte war heraus. Am nächsten Tage wußten die beiden Bräute von einander und von der Treulosigkeit ihres Sergeanten. Sie wohnen in einer Straße, nur wenige Häuser von einander entfernt. Sogleich machten sie sich gegenseitig und dem Herrn Sergeanten zusammen einen Besuch. Und um das Unheil voll zu machen, fand sich noch eine dritte Braut, wenn auch nicht in derselben Straße. Armer Sergeant! Dein Schicksal ist kein beneidenswertes! Die drei Bräute, deren jeder der gefährliche Mann ein Heiratsversprechen gemacht hat, sollen nämlich beabsichtigen, gemeinsam gegen den Unheilmacher vorzugehen. Welcher Salomo wird den Urtheilspruch fällen, der um so schwieriger erscheint, als jede der drei Bräute bereits ein Pfand der Liebe aufzuweisen hat.

Chinesische Kriegsberichte. Das chinesische Kriegsministerium veröffentlicht nun auch von Zeit zu Zeit amtliche Bulletins vom chinesisch-französischen Kriegsschauplatz. Wollte man jedoch diesen Berichten Glauben schenken, so wären bis jetzt nicht weniger als 2875171 Franzosen gefallen, und zwar 2864387 in Tonkin und 11784 auf der Insel Formosa. Von den Chinesen, die schwerverwundet sind, sollen dagegen in Tonkin nur 3822 Mann gefallen sein. Die Chinesen folgen fernst acht französische Panzerschiffe in den Wellen des Indischen Ozean. Der Admiral Courbet lassen die Berichte sich sehr schmal und den Kommandanten an chef in Tonkin, General Briere de l'Isle, schon dreimal nachsignal im Kampfe gefallen sein.

Kinderwunder. Weißt du, Freichen, so eine Geistespartie ist doch wunderbar. Wenn Mama doch im nächsten Sommer wieder recht krank würde, damit uns Papa wieder ins Bad zieht!

### Nachtrag zur Tages-Chronik.

Das Unwohlsein, an welchem der Kaiser am Sonntag litt, dürfte der „M. Pr. Ztg.“ zufolge auf mehrere Ursachen zurückzuführen sein. Als solche werden angesehen eine Anfahrst auf offenen Wagen und später ein Aufenthalt in dem Treibhause am Tage vor dem Geburtstage. Die eingenetzte Hecke sollte sich dem Vernehmen nach glücklicher Weise in einen Schnupfen auf, der nimmere soweit behoben ist, daß der Kaiser heute an dem Familien-dinner mit den großherzoglich badischen, den großherzoglich sächsischen und den königlich schwebischen Herrschaften Theil nehmen wird.

Die Einbindung von Gratulationen hat bei dem Reichskanzler bereits begonnen. Wie sich jetzt bereits übersehen läßt, wird eine außerordentlich große Anzahl von Abordnungen an dem Festtag erscheinen. Ein förmlicher Empfang ist nicht beabsichtigt, vielmehr wird in zwangloser Weise bei einem „Frühstücken“, der von zwölf bis vier Uhr dauern wird, der Fürst den Gratulanten gegenübertritt. Auch für die Deputation, welche die Ehrengabe überbringt, ist ein anderer Empfang, nach dem was verläutet, nicht vorgesehen.

Läßt ein Fabrikhaber vorzüglich oder fahrlässig zu, daß einer seiner Arbeiter seine jugendliche, noch nicht 12

Jahre alte Tochter in die Fabrik kommen läßt und ihr verbotswidrige Arbeit zur Unterstützung bei seiner Affordarbeit überträgt, so macht der Fabrikherr sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, zweiten Strafsenats, vom 12. Dezember 1884, dadurch wegen verbotswidriger Beschäftigung jugendlicher Personen in seiner Fabrik strafbar und seine Strafbart wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß sein Werkführer als „Aufsicht“ der Fabrik vorgelegt ist.

Berlin, 26. März. S. M. S. Stofch, 16 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. v. Nostiz, ist am 25. März cr. in Coontown eingetroffen.

Aus Würzburg wird über einen Soldaten-Erzech berichtet: Sonntag Abend gegen 8 Uhr gingen sieben Würzburger Bürger von Höchberg nach Hause. Auf der Höhe des Berges angekommen, hörten sie plötzlich hinter sich ein Hilferufen und sie sahen eine Familie, Mann, Frau und deren ungefähr 10-jährigen Sohn auf sich zuwenden, welche sie um Schutz anriefen gegen drei Soldaten, die sie überfallen und mißhandelt hätten. Während die Mißhandelten noch ersäfften, kamen die drei Bengel, Soldaten der heiligen Sanitätskompagnie, daher und überfielen hinterücks die Bürger und hieben mit den blanten Fingerringen ohne auch nur die geringste Provokation auf dieselben ein. Von einem schweren Stieb über den Kopf getroffen, stürzte der eine Bürger in den Straßengraben und zwar so unglücklich, daß er dabei den Fuß brach, so daß die Knochen splitter durch das Tuch der Hose drangen. Während dessen packten die anderen Ueberfallenen die exzediten Bürden und entwandten dem Einen sein Fingerringmesser. Als aber die Säbelhelmen sahen, daß sie die Kürzeren zogen, nahmen sie Reißaus. Die Sache ist zur Anzeige gebracht, und ist nur zu bedauern, daß gerade Staatsgerichtsstag mit einem derartigen Erzech dahier schließen mußte.

Aus Friedrichshagen wird berichtet: Am Dienstag, 17. d. Früh 7 Uhr 12 Min. wurde längs des schweizerischen Bodensees ein Konstant und Romanshorn ein heftiger Erdstöß mit kurzen donnerähnlichem Getöse von Westen her bemerkt. Da dieser Erdstöß der Explosion schlagender Wetter vorausging, welche am gleichen Tage gegen Witternadt in dem Schacht Camphagen bei Saarbrücken so größtes Unglück zur Folge hatte, möchte die Theorie eine Begründung für sich haben, daß das Auftreten gefährlicher Gase aus dem Innern der Erde und die sich hieran anschließenden Explosionen schlagender Wetter sich an demselben Tage ereignen, an welchen Erdbeben in größerer Anzahl eintreten. Die Entfernung vom Bodensee bis Saarbrücken beträgt in der Luftlinie etwa 240 km.

Wie dem Krakauer „Gas“ berichtet wird, ist nun auch der Domherr Majowski, der neue Administrator der Wilnaer Diöcese, nach Wolodga verbannt worden; die Meldung, daß Bischof Hymnievicki nach dem legenannten Orte deportiert wurde, ist unrichtig.

Aus Brüssel, 24. März, wird geschrieben: Im August des laufenden Jahres findet in Brüssel die großartige Jubelfeier des 50-jährigen Bestehens der ältesten Eisenbahn Belgiens statt. König Leopold beabsichtigt, alle Regierungen zur Bezeichnung eines, aus diesem Anlasse abzuhaltenden Welt-Eisenbahn-Congresses einzuladen. Die betreffenden Delegationen sollen nach die Septemberfeier mitfeiern und sehr geehrt werden. Modelle der vor 50 Jahren in Gebrauch gestanden Locomotiven und Waggons sollen ausgestellt werden. Man verifiziert, dieses Eisenbahnfest werde an Glanz dem künftigen Jubelfest des 50. Geburtstages wenig nachgeben!

Bekanntlich hat der Ex-Rhedive Zemail Pascha England seine Abhebung und Verbannung zu verdanken. Der Verbannte hat sich nun an den Engländern auf die ebsste Weise gerächt, indem er 100 Pfund Sterling für das Gordon-Denkmal stiftete und aus Paris unter dem 14. d. folgenden Schreiben an den Lord-Major von London richtete: „Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit einen Bescheid von 100 Pfund zu übersenden, welchen Sie in meinem Namen der Subskription für ein Denkmal des General Gordon zuwenden wollen. Ich hegte für General Gordon die höchste Achtung und eine große Freundschaft, und bin tief betriibt über den Verlust dieses ausgezeichneten Soldaten, dessen hohe Eigenschaften ich schätzen konnte und der meinem Land und der Civilisation auf dem Staatshalterposten des Sudans, den ich so glücklich war ihm anzuvertrauen, ausgezeichnete Dienste erwiesen hat. Genehmigen Sie u. s. w. Zmail.“

Aus Kiew wird ein Vorgang gemeldet, der in den weitesten Kreisen einen außerordentlich penlichen Eindruck hervorgerufen hat. Die „M. Pr. Ztg.“ erzählt darüber folgende Einzelheiten: Auf den Betrieb einer kleinen, aber einflussreichen Clique erbitterter Deutschensinde haben die Mitglieder des dortigen adeligen Klubs den kaiserlich deutschen Konsul Freiherren v. Münchhausen bei dem Vallolement über seine Annahme durchfallen lassen. Daß es sich um ein sorgfältig und in der Stille vorbereitetes Parteimaneuver handelt, das nicht jenseit der Person des Herrn v. Münchhausen, als dem Vertreter des deutschen Namens galt, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die bezügliche Klubversammlung nur von einer bestimmten Clique hart bejuchet war, während viele unparteiische Mitglieder aus zufälligen Umständen fehlten und das Bekanntwerden des Resultats der Abstimmung (sein Begründer als der Governements-Adelsmarschall Fürst Nepin war der Proponent gewesen) die allgemeine Verwunderung erregte. Hier der angehenden deutschen Mitglieder zeigten sofort ihren Austritt an und der amtliche „Nicolamin“ brachte Tages nach dem Bekanntwerden der Abstimmung die Erklärung, „daß die Gegner des

Herrn von Münchhausen schlechterdings nicht als Vertreter der öffentlichen Meinung angesehen werden dürften, und daß das Gebahren derselben von der russischen Gesellschaft einmüthig getadelt und verurtheilt werde.“ Im Kiever Adels-Klub soll die Angelegenheit des Barons Münchhausen und der vier ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder nochmaliger Erörterung unterzogen werden. Es ist zu diesem Behuf eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben worden.

Unter der großherzoglichen Aufsicht: „Eine Fürstin in Armenhausen“ berichtet der „Egypetier“ aus Budapest: Eine alte Frau von bemitleidenswerthem Aussehen brach dieser Tage auf der Straße zusammen und wurde in diesem Zustande von Polizisten aufgefunden. Ihre Kleidung bestand aus einigen Lumpen, in ihr Gesicht waren die tiefen Furchen des Elends eingegraben. Vor dem Beamten, der sie vernahm, gab sie zu Protokoll, daß sie nicht mehr arbeiten könne und daher zum Betteln gezwungen sei. Sie sei die Wittwe des nach dem Kriege 1849 hingerichteten Fürsten (?) Woronieczki. Ihr Familienname sei Anna Schweighofer; sie sei im Jahre 1817 in der Theresienstadt geboren, wo ihr Vater Oberlehrer war und in den dreißiger Jahren starb; sie sei bis zum Jahre 1833 im väterlichen Hause geblieben, habe sich dann der Bühne gewidmet und bis zum Jahre 1848 in Linz, Temesvar, Lemberg und anderen Städten gastirt, wo sie ein Liebling des Publikums wurde. Im Jahre 1848 habe sie in Lemberg den Fürsten (?) Woronieczki kennen gelernt, der damals Major-Oberleutnant war; mit ihm kam sie nach Ungarn und blieb während des ganzen Feldzuges an seiner Seite. Nachdem Woronieczki im Neugebäude zum Tode verurtheilt worden war, wurde sie dabeiselt, einen Tag vor der Hinrichtung, am 19. Oktober 1849, in Anwesenheit des Stabsprojeften Starger dem Beurtheilten durch einen Franziskaner-Pater geistlich angetraut. Seitler lebte sie in Budapest von ihrer Hände Arbeit, in letzter Zeit aber verließ sie ihre Kraft und sie geriet in das größte Elend. Die Bezirks-Stadthauptmannschaft machte eine Eingabe an den Magistrat behufs Aufnahme der Unglücklichen in ein Armenhaus. Der Magistrat bewilligte dieses Ansuchen und die Greisin wurde im Elisabethinum-Armenhause untergebracht.

Neuermählte in China machen keine Besuche bei ihren Bekannten, sondern alle Freunde, Bekannte, kurz wer Lust hat, findet sich bei dem jungen Paare ein, um dasselbe kennen zu lernen. Das junge Paar muß dabei vor dem Bette sitzen. Zuerst kommen die Männer herein; jeder macht eine tiefe Verbeugung, stellt sich dann hin und betrachtet die junge Frau aufmerksam; anreden darf er sie nicht; auch sie schweigt. Dagegen spricht ihr Mann viel und zwar nur von ihr; er entwirft namentlich eine pomp-hafte, anziehende Schilderung ihrer Größe, macht auf ihre niedlichen Füße, auf ihre weichen Hände und dergleichen aufmerksam, während die junge Frau wie ein Wachsbild neben ihm sitzt. Vor jedem Eintreten — und der Besuchenden sind meist sehr viele — werden die Liebes-erhebungen wiederholt. In einem anderen Zimmer erhalten die Leute, nachdem sie ihre Neugierde befriedigt haben, eine Tasse Thee und eine Pfeffer-Tafel.

### Telegraphische Mittheilungen.

Konstantinopel, 26. März. Der Sultan hat dem päpstlichen Delegaten Notelli das Großkreuz des Mehlidienordens verliehen.

London, 26. März. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Gladstone, die Regierung habe gegen die Erklärung Frankreichs, daß es Keislabungen, die für die nördlich von Canton gelegenen Wäsen bestimmt seien, als Kriegskontrebände ansehen werde, Proteste eingeleitet. — Gladstone beantragte einen Beschluß des Hauses, worin die Ermächtigung zur Uebernahme der Zinsengarantie für die ägyptische Anleihe ausgesprochen wird. Dieser Schritt sei notwendig und sicherlich gebe es kein Beispiel, daß die Zinsengarantie das Recht der Einmischung involvire. — Bei Begründung seines Antrags auf eine ermächtigende Beschlußfassung des Hauses betreffs Uebernahme der Zinsengarantie für die ägyptische Anleihe wies Gladstone darauf hin, daß am 1. f. M. ein Vorschuß von 1300000 fällig und daß die Erneuerung dieses Vorschusses nicht wahrscheinlich sei, wenn das Parlament nicht geneigt sei, seinen Antrag anzunehmen. Die Stellung der ägyptischen Regierung in den nächsten zwei Jahren sei eine durchaus freie, England habe aber durch die militärische Okkupation des Landes und als Rathgeber der ägyptischen Regierung besondere Pflichten, mit den anderen europäischen Mächten verbinde es die Gemeinlichkeit der Interessen und des Zwecks. Die Konvention enthalte kein Wort, das das Recht zu einer internationalen Intervention einräume, das das Recht der Zinsengarantie werde ein solches Recht nicht verliehen, den Fall der Nichtzahlung der Coupons ausgenommen, der aber nicht wahrscheinlich sei, weil die neue Anleihe den Vorschub habe.

Die Pflichten Englands Ägypten gegenüber könnten am Besten erfüllt werden durch ein harmonisches Vorgehen mit den Mächten, die, wenn sie auch nicht so stark wie England in Ägypten seien, doch stark genug seien, um England die volle Sorge zu verurtheilen durch die legalen Rechte, die sie in Ägypten bereits besitzen.

### Originaltelegramm des Halle'schen Tageblattes.

London, 27. März. Die Times schreibt: Ausfland müsse sehen, daß England lieber die Gefahren und Opfer des Krieges als Verletzung der Rechte Englands und dessen Bundesgenossen der Bedrohung Indiens dulden werde. Der Standard berichtet, daß auf den Staatsverträgen die Ausrüstung der Panzerflotte für Operationen in nördlichen Meeren vorbereitet werde.

### Submission.

Die zum **Neubau des Stadttheaters** hierseits erforderlichen **Steinmearbeiten** incl. **Material** veranlagt zu rot. 90 000 Mark, sollen in öffentlicher Submission an einen qualifizierten Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Anschlag liegen auf dem hiesigen Rathhause im Polizeigebäude, Zimmer 6, vom **Donstag, den 24. cr.** an in der Zeit von **Vormittags 10-12 Uhr** und **Nachmittags 3-5 Uhr** zur Einsicht aus oder sind von dort gegen Erstattung der Kosten zu beziehen.

Die von der Theaterbau-Kommission zu beziehenden Offerten-Formulare sind ausgefüllt und versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend, den 11. April cr. Vorm. 11 Uhr**

an oben bezeichneter Stelle abzugeben. Dieselben werden im Rathszimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Später eingehende Offerten sowie Nachgebote bleiben **unberücksichtigt.**

Halle a. S., 21. März 1885.

Die Theaterbau-Kommission.

### Halle'sche Krieger-Kameradschaft.

Zur Feier des 70. Geburtstages des

### Reichstanzlers Fürsten Bismarck

veranfaßt die Halle'sche Krieger-Kameradschaft

**Sonnabend den 28. März Abends 8 Uhr im Saale des Freyberg's Garten**

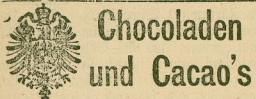
### Bismarck-Fest-Commers

verbunden mit Concert und patriotischen Vorträgen,

zu welchen die Kameraden aller hiesigen und benachbarten Krieger-Vereine, sowie Freunde und Verehrer unseres großen Reichstanzlers hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand der Halle'schen Krieger-Kameradschaft:

Mittag. Lindenstein. Heuer. G. Lütze. Knäusel.  
(NB. Der Commers findet ohne Damen statt.)



### Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln a. Rh.  
20 Hof-Diplome,  
21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantiert reine Qualität bei mässigen Preisen

Firmen-Schilder kennezeichnen alle Conditoreien, Colonial, Delicatessen- und Drogeriegeschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstesten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst **äußerst hartnäckige Krankheiten** oft durch ganz einfache Hausmittel **überwiegend schnell** geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und **wirklich empfehlenswerthen Hausmittel** zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: **„Der Krankenfreund“** und wird gegen eine 10 Pfg.-Marke bereitwillig franco überandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

### Agenten-Geuch.

Eine der ältesten, bestfandrieten, deutschen **Feuer-Vericherungs-Agten-Gesellschaften** sucht für Halle einen leistungsfähigen Agenten, dem ein bedeutender Versicherungs-Vermögen gleich mit übertragen werden soll. Off. sub F. g. 35623 erb. an **Rud. Mosse, Brüdern**, 6.

**Tüchtige Maschinenschlosser** gesucht in **Hofen, F. Holtzhausen.**

**Umsonst** Anweisung & Rettung von Trunt sucht. **W. Falkenberg** in Reimendorj.

**Sanitäts-Colonne des Bezirks 17a** des deutschen Kriegerbundes.  
Sonnag den 29. März cr. Nachmittags 2 1/2 Uhr antreten im „Rosenhah.“ **Julius Liederitz,** Vorsitzender des Bezirks 17a.

**Bürgerverein für städtische Interessen.** Sonnabend den 28. März cr. Abends 8 Uhr **Sitzung** im „Kühlen Brunnen.“ Der Vorstand.

Einladung zum Abonnement auf das unparteiische Tagesblatt **Leipziger Tages-Anzeiger** nebst den zwei Gratis-Beiläutern: **Leipziger Sonntags-Blatt** und **kleine Leipziger Gerichts-Zeitung.**

**Leipziger Tages-Anzeiger** bringt täglich interessante politische Uebersicht, und berichtet ebenso unparteiisch über alle Vorkommnisse in Leipzig und Sachsen.

**Leipziger Tages-Anzeiger** erscheint Abends, bringt also die neuesten Depeschen, den Courszettel der Leipziger Börse, den telegraphischen Coursbericht, die Leipziger u. Berliner Produktenbörse, Aus dem Gerichtssaale vom Tage u. c.

**Leipziger Tages-Anzeiger** enthält im Feuilleton einen spannenden Roman und die treffendsten Theater-Rezensionen u. c.

**Leipziger Sonntagsblatt** bringt außer reizenden Novellen, Humoresken, prägnante Modeberichte u. c., jede Woche mehrere Preisräthsel mit allerliebsten Gewinnen für glückliche Löser u. c.

**kleine Leipziger Gerichtszeitung** erscheint jeden Mittwoch als Gratisbeilage und stellt seinen „Rechtsrath“, worin jede juristische Frage gratis beantwortet wird, den geschätzten Abonnenten des „Tages-Anzeiger“ zur Verfügung. Außer Leitartikel, Entscheidungen des Reichsgerichts, Aus dem Gerichtssaale u. c. bringt dieses Gratisblatt noch vorzüglich Feuilleton: Novellen, Humor im Gerichtssaale, Vermischtes u. c.

Alle drei Mäutler, durch die Post bezogen, kosten **vierteljährlich nur 1 Mark 50 Pfg.** Probenummern franco und gratis.

**Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,** gr. Märkerstrasse Nr. 10, beginnt den Sommerkursus für die Neuan gemeldeten am **Mittwoch den 1. April früh 11 Uhr.** Gef. Anmeldungen werden bis dahin erbeten. Schüler und Schülerinnen, welche bereits Unterricht hatten, finden zu jeder Zeit Aufnahme. Unterrichtsgegenstände: **Gesang, Violine, Theorie, sowie Klavier-Einzel- und Ensemblespiel.**

**Gala-Velocipeden-Costumreitfest** des „Halle'schen Bicycle-Clubs“ unter freundlicher Mitwirkung des Velocipeden-Clubs „Dernburg“ und des **Wagdeburger Turn- und Velocipeden-Clubs** zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung **Sonnabend den 28. März Abends 1/2 8 Uhr** in den festlich decorirten Räumen des „Sofjäger.“ Eintrittskarten à 2 Mk., für Kinder unter 14 Jahren à 1 Mk. sind bei den Herren **C. Webdy, Leipzig** (Str. 85) & **H. Uhlig, untere Leipzigerstr.** & **Max Kocstler, Poststraße,** und **Steinbrecher & Jasper** zu entnehmen. An der Kasse findet kein Billet-Verkauf statt. Der Vorstand.

**„Restaurant Forelle.“** Heute Sonnabend den 28. d. Mts. **Großes Schlachtfest.** Ergebnis ladet ein **Louis Winkler.**

**Gärtner-Verein.** Sitzung Sonnabend den 28. März Abends 8 Uhr in Kohl's Restaurant. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Sie men s; 2) diverse Mittheilungen und Fragekasten. **A. Spindler.**

**Leipzigerstr. 87/88** ist ein geräumiges Verkaufstotal im ersten Stockwerk zu vermieten. **O. Stengel.** Ein kl. Laden am Markt ist sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Emil Franke.**

Die in so hohem Masse unerwartete und sich stets steigende Regie-Belastung an der „Deutschen Stimme“ setzt uns in die angenehme Lage, den bis jetzt festgestellten Abonnementspreis von **Mk. 2 auf nur Mk. 1 pro Quartal** herabzusetzen. Incl. Postgebühr

Abonnements für nächstes Quartal (1. April bis 30. Juni) werden bei der Administration, bei allen Zeitungspedagogen u. unter No. 130 a bei allen Postanstalten von jetzt ab entgegengenommen. (N<sup>o</sup> 84)

Die **„Deutsche Stimme“** ist gegründet als offenes Tribune und neutrale Arena für Jedermann in welcher ausgesagte Artikel, Fesseln u. s. w. jeder Art und Meinung vorgetragen aufgenommen, ja sogar prämiirt werden. Jeder ist gewissermaßen Mit-Redactor derselben, indem Jedem ist dadurch Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Öffentlichkeit zu bringen und ist somit auch unsere Zeitung ein wahrer Spiegel der allgemeinen deutschen Meinung. Das Unternehmen ist rein privat, original und die Zeitung interessant und belehrend. Näheres entnehmen Probenummern versendet stets gratis u. franco die Administration, „Deutsche Stimme“ Berlin, Wilmstr. 25

Möbl. Zimmer zu verm. Leipzigerstr. 44. Möbl. Stube u. K. verm. Geisstr. 38. **Helle trockne Werkstatt** in einem anständigen Hause, zu feiner Arbeit, wird zum 1. April gesucht. Näheres Zapfenstraße 10.

Im Saale des „Kronprinzen“ **Sonnabend den 28. März 1885 Abends 8 Uhr** **23. Concert** des Orchester- u. Musikvereins. Weidels'sche, Symphonie A-dur. Donizetti, Ouverture z. Oper „Die Regimentstochter“. Auber, Ouverture z. Oper „Die Kron-diamanten“. Meyerbeer, Cavatine aus der Oper „Robert der Teufel“. Verdi, Du. z. Oper „Nabuccodonazar“.

**Familien-Nachrichten.** **Verspätet.** Heute wurde meine liebe Frau **Edwig geb. Hoffmann** von einem todtten Knäblein unter Gottes Hülfe schwer, aber glücklich entbunden. **Nietberg, am 24. März 1885. Rudolf Schäfer.**

**Verlobte:** Marie Schmalz und Otto Koble (Leipzig); Anna Starke und Emil Hoffmann (Leipzig und Lindenau); Vertja Graeber und Kaufmann Rudolph Heyson (Keme in Sachl. und Chemnitz). **Vermählte:** Assistenzarzt im königlich sächsischen Sanitätskorps Dr. Seydlitz u. Helene Wiefing (Dresden); Carl Meinede und Marie Fanne (Lunndorf); Kaufm. Robert Mebes und Hedwig Warmholz (Budau und Magdeburg); Richard Herbst und Marie Völscher (Leipzig). **Geborene:** Ein Sohn: H. Engelsmann (Leipzig); Hrn. Referendar Arthur Seyfer (Chemnitz); Hrn. Wittmeier von Bogberg (Schora bei Magdeburg); Hrn. Pastor Diehtelmann (Holzminde); Hrn. Reg.-Baumeister C. Reinitz (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Apotheker Fuhrmann (Marienberg); Hrn. P. Mühlbach (Leipzig). **Gestorbene:** Tonfünftler Alois Taug (Dresden); Intendantur-Sekretär A. D. Joh. Friedr. Aug. Wagner (Dresden); Stadtrath Johann Friedrich Namsdorf (Zwidau); Schriftföher Franz Knoll (Greiz); Primaner Heinrich Daniel (Nordhausen); Frau Amalie Nolte geb. Faber (Wolframschauen); Frl. Anna Nietbaum (Mains); Kantor em. Wilhelm Müller (Raumburg a. S.); Frau Clara Kieg (Weihenfels); Frau Louise Weisphal geb. Hesse (Budau); Frau Antmann Sophie Graefe geb. Kiercke (Neuhaltensleben); Kaufm. Albert Jaffe (Berlin).

Für den redaktionellen und Inerententheil verantwortlich: Julius Mundell in Halle. — Bild'ghe Buchdruckerei (R. Meißmann) in Halle.

